

Medienmitteilung

«1918.CH – 100 Jahre Landesstreik» – das nationale Theaterereignis in Olten

Drei Frauen proben den Landesstreik

Das Theaterereignis «1918.CH – 100 Jahre Landesstreik» wird vom 16. August bis 23. September 2018 in der Alten Hauptwerkstätte beim Bahnhof Olten aufgeführt. Die Mehrzahl der Auftretenden sind Frauen. Auch für die künstlerische Handschrift tragen drei Frauen die Verantwortung: Liliana Heimberg, Gisa Frank und Eva Butzkies.

Im Spätsommer wird der Kanton Solothurn Gastgeber für ein nationales und mehrsprachiges Theaterereignis zum Landesstreik vor 100 Jahren. Ein professionelles Leitungsteam erarbeitet und inszeniert in Olten mit rund 100 Laiendarstellenden eine Theateraufführung zu dieser wichtigen historischen Begebenheit der Schweizer Geschichte. Eingeladen sind auch 20 Theatergruppen aus allen Landesteilen. Sie bringen Geschichten aus ihrem Kanton zum Landestreik nach Olten. Das Publikum erlebt die ereignisreichen Tage im November 1918 damit aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Auch aus Sicht der Frauen: Diese wurden in der Landesstreikforschung bisher wenig beachtet, ausser in Bezug auf die Forderung nach dem Frauenstimmrecht. Das Engagement der Frauen wurde von den Streikenden unterschätzt, ebenso von der Gegenseite. Im künstlerischen Team sind drei Frauen vereint, die bereits bei der Theaterproduktion «500 Jahre AR-AI in der Eidgenossenschaft» auf dem Landsgemeindeplatz in Hundwil zusammengearbeitet haben: Liliana Heimberg (künstlerische Leitung), Gisa Frank (Choreografie) und Eva Butzkies (Kostümbild).

Es fällt auf, dass euch erneut ein historisches Thema zusammengeführt hat. Was ist der Reiz des Theaters zum Landesstreik 1918?

Liliana Heimberg: Der Landesstreik ist ein historisches Ereignis, das wohl wie kein zweites unser Land seit der Gründung des Bundesstaates erschüttert hat. In meiner Familie waren noch Erinnerungen daran vorhanden. Mein Vater erzählte davon, als ob er in seiner Generation stattgefunden hätte. Einrücken musste aber mein Grossvater. Für mich ist Theater eine Stimme in der Gesellschaft, die unsere Erinnerungskultur erweitern kann. Eine Stimme auch, die bedingt, dass Leute sich zusammentun und gemeinsam in vielen Proben ein Thema verhandeln und danach einem Publikum vorstellen. Wenn es wie in Hundwil zu einem so grossen Erfolg führt, ist das natürlich wunderbar, die Stimmen wurden gehört.

Gisa Frank: Die Themen, die Zusammenarbeit unter uns drei Frauen und die bewegte Umsetzung mit vielen Menschen interessiert mich. Das alles

trägt zur Meinungsbildung bei. Für etwas eintreten, ist für mich eine allgegenwärtige Herausforderung. Das Potenzial des Projekts liegt in der bewegten Auseinandersetzung mit den Mitwirkenden und den Geschichten, die wir alle in uns tragen. Das Frauenteam betritt nach den Erfahrungen in Hundwil nun gemeinsam einen neuen Boden.

Eva Butzkies: Ich habe in Hundwil erlebt, dass sich nicht nur Spielerinnen und Spieler für ein Theaterstück zusammenfanden. Es haben sich auch neue Beziehungen zwischen Menschen zweier Kantone entwickelt, die es historisch nicht immer leicht miteinander hatten. Das fand ich sehr berührend. Durch unser Festspiel über die Vergangenheit ist auch für die Gegenwart und die Zukunft etwas Relevantes passiert.

Der Landesstreik hat das Land noch mehrere Jahrzehnte lang entzweit. Warum muss daran erinnert werden?

Heimberg: Der Landesstreik widerspricht dem Mythos der Einigkeit, den wir für Jubiläen und andere Feierlichkeiten gerne hochhalten. Tiefe Spaltungen gingen durch die Schweizer Gesellschaft. Andererseits wurde durch die Forderungen des «Oltener Aktionskomitees» als Vertreter der organisierten Arbeiterschaft, Themen aufgenommen, die uns bis heute beschäftigen: Die Einführung der AHV, die Proporzwahl des Nationalrates, die Reduktion der Wochenarbeitszeit von 59 auf 48 Stunden und die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts. Der Landesstreik ist eine Zäsur, über die es in Bezug auf heutige Bewegungen in der Gesellschaft nachzudenken gilt. Spaltungen sind leicht herbeizuführen, Zusammenhalt nicht. Das ist Arbeit. Immer wieder.

Butzkies: Ich lebe seit fast fünfzehn Jahren in der Schweiz. Die Auseinandersetzung mit dem Landesstreik gibt mir ein ganz neues Verständnis für die Schweiz, wie ich sie heute erlebe. Mir wurde klar, warum einige Dinge so sind, wie sie sind. Deshalb ja, ich finde es wichtig, sich mit der Geschichte und auch den unangenehmen Dingen zu beschäftigen. Man kann daraus lernen.

Frank: Die Konfrontation mit dem Landesstreik löst bei mir sehr vieles aus. Schweizer und Schweizerinnen legten die Arbeit nieder, gingen auf die Strasse. Zurückschauen bedeutet immer auch reflektieren und sich der Geschichte bewusst werden. Sie wiederholt sich in einer anderen Form immer wieder. Die sogenannte Niederlage der Streikenden von damals öffnet das Bewusstsein bis in die heutige Zeit. Eine Gesellschaft muss sich ständig mit vielen Fragen auseinandersetzen, beispielsweise die zur Gerechtigkeit.

Welche Rollen spielten die Frauen beim Landesstreik vor hundert Jahren?

Heimberg: Die Rolle der Frauen wurde in der Landesstreikforschung bisher wenig beachtet, ausser in Bezug auf die Forderung nach dem Frauenstimmrecht, fasst die Historikerin Katharina Hermann, der ich viele Hinweise auf Quellen verdanke, die Situation zusammen. Das Engagement der Frauen wurde von den Streikenden unterschätzt, ebenso von der Gegenseite. Unser Theater nimmt Bezug auf diese Aktivitäten. Da

gibt es sowohl während des Krieges wie im Vorfeld des Streiks etliches zu entdecken, was noch nicht bekannt sein dürfte.

Wie ist es dazu gekommen, dass Ihr auch in Olten wieder zusammenarbeitet?

Heimberg: In Hundwil kannten wir drei uns noch nicht und mussten erst zusammenfinden. Dass es künstlerisch und menschlich so inspirierend und produktiv war, ist ein Glücksfall. Dafür kann man nur dankbar sein. Man möchte das dann einfach gerne nochmals erleben. Deshalb habe ich Eva und Gisa sofort angefragt, noch bevor ich wusste, ob das Projekt tatsächlich zustande kommt.

Butzkies: Ich habe mich über diesen Auftrag sehr gefreut. Ich liebe es, in der Geschichte interessante Personen und Begebenheiten zu entdecken und zu erforschen. Dass wir drei gemeinsam viele eindrückliche und gut verständliche Bilder für Situationen finden können, weiss ich durch die Arbeit in Hundwil. Die unterschiedlichen Denkweisen und Erfahrungen bereichern die Arbeit.

Frank: Ja, und die frühere Zusammenarbeit gibt Halt für neue Herausforderungen. Mir kommt es vor, als würden wir miteinander in ein kreatives Feld schwimmen, das sich nach und nach gestaltet und Formen annimmt.

Ihr erzählt die Geschichte vom Landesstreik mit Laiendarstellern. Wäre es nicht einfacher, mit Profis zu arbeiten?

Heimberg: Die Situation um 1918 hat breite Bevölkerungsschichten ganz direkt, aber unterschiedlich betroffen. Was spielte sich unter den Soldaten ab? Waren sich alle einig? Auch über den Schiessbefehl auf Mitbürger? Was tue ich als Arbeiterin, wenn ich nicht streiken will, die anderen aber schon? Lasse ich mich als Gattin eines Fabrikanten von der allgemeinen Angst erfassen? Oder versuche ich zu verstehen, was wirklich los ist im Land?

Dies alles lässt sich besser in einem grossen Ensemble untersuchen und darstellen. Ein Schauspieler spielt das alles ohne Probleme vom Blatt. Heute so, morgen so, wie es gerade verlangt wird. Mit nicht professionellen Darstellerinnen und Darstellern ist das eine langsame Entdeckung, bis der Punkt gefunden ist, der sich irgendwo zwischen Spielaufgabe, Situation und Spieler befindet. Fixe Regievorstellungen haben darin keinen Platz. Genau diese Auseinandersetzung macht die Arbeit mit Laien so wertvoll und faszinierend. Übrigens: Die Mehrheit der Auftretenden sind Frauen.

Frank: Eine solch grosse Gruppe von Laiendarstellern birgt ein riesiges Potenzial an menschlichen Eigenheiten, Sichtweisen und Erfahrungen. Die mitwirkenden Männer, Frauen und Kinder stehen für die Menschen von der Strasse, in den Fabriken, Werkstätten, Bürger- und Amtshäusern in unserem Land. Wie könnte es besser besetzt sein? Es geht um das Volk, deshalb sind Laien die richtigen Darsteller. Die stark körperliche Umsetzung lässt viel Spielerisches zu und macht die historischen Ereignisse lebendig und frisch.

Butzkies: Ich erlebe bei den Proben und Vorbereitungen, dass die

Theaterleute sich mit Interesse und Leidenschaft in das Thema stürzen. Es entwickelt sich eine besondere Energie. So entsteht etwas, das weit über das individuelle Können jedes Einzelnen hinausragt. Wie Laienschauspieler an ihrer Aufgabe wachsen können, ist sehr ermutigend.

Bildlegende: Gisa Frank, Liliana Heimberg und Eva Butzkies im künstlerischen Austausch.

[Zweitstoff](#)

1918.CH für Tickets und Infos

Das nationale und mehrsprachige Theaterereignis «1918.CH – 100 Jahre Landesstreik» wird vom 16. August bis 23. September 2018 in der Alten Hauptwerkstätte beim Bahnhof Olten aufgeführt.

Generationenübergreifend engagieren sich rund 100

Laiendarstellerinnen und Laiendarsteller. Begleitet werden sie von der Basler Sinfonietta und einem Theaterchor. 20 Theatergruppen aus allen Landesteilen zeigen je eine Szene aus ihrem Kanton. Jede Aufführung erhält dadurch ein eigenes Gesicht. **Die Szene der Gruppe aus den beiden Kantonen Appenzell ist am 12., 13. und 14. September zu sehen.**

Ticketverkauf und Informationen unter www.1918.CH